

Stilistik auf der Obersufe der Volksschule

Autor(en): **Schwarz, Albert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **26 (1970)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-421015>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

lediglich durch mangelnde Übung sprachbehinderten Kinder in den letzten Jahren erschreckend gestiegen.

Das Sprachproblem in Großbritannien wird noch verstärkt durch die Differenz zwischen Aussprache und Schrift. In den britischen Schulen gibt es ein Unterrichtsfach, das bei uns überflüssig ist: „Spelling“. Das heißt auf deutsch buchstabieren, ist aber etwas weit Schwierigeres, nämlich das Studium der einzelnen Silben, das Erklären, warum sie anders geschrieben als gesprochen werden, und schließlich, warum zahlreiche Silben, die gleich geschrieben werden, dennoch eine verschiedene Aussprache haben.

Bei diesen Schwierigkeiten ist es klar, daß jenseits des Kanals die Eltern besonders bemüht sein müssen, bei der sprachlichen Entwicklung ihrer Kinder mitzuhelfen. Aber mit der immer größer werdenden Verbreitung des Fernsehens — in Großbritannien gibt es ebenso wie in den Vereinigten Staaten mehr Haushalte mit Fernsehen als mit Badezimmer — haben mehr und mehr Eltern die Erziehung ihrer Kinder dem Bildschirm überlassen. Mit schlechtem Erfolg, wie die Erfahrungen zeigen.

Obwohl das Schulfernsehen in England recht aktiv ist und ausgezeichnete Sendungen für Kinder gebracht werden, profitieren Aussprache und Satzbau bei den Heranwachsenden offensichtlich wenig von dieser Art der Unterweisung. Dazu meint Dr. Hora O'Driscoll: „Eltern sollten begreifen, daß weder Rundfunk noch Fernsehen, ja nicht einmal speziell für den Sprachunterricht angefertigte Schallplatten die Konversation mit Vater und Mutter — und sei sie noch so einfach — zu ersetzen vermögen. Ein Kind, dem nur Monologe geboten werden, wird zwar ein aufmerksamer Zuhörer, aber sein Sprachverständnis entwickelt sich rein passiv.“

(„Aargauer Tagblatt“)

Und bei uns? Besteht die Gefahr bei uns nicht?

Stilistik auf der Oberstufe der Volksschule

Von Albert Schwarz

Als Fortsetzung des Aufsatzes in Heft 1, Seiten 14 ff., bringen wir hier zwei weitere Arbeitsblätter aus dem neuen Lehrmittel im Vorabdruck. Es würde Schriftleitung und Verfasser freuen zu vernehmen, wie unsere Leser — vorab die Fachleute unter ihnen — diese Arbeitsblätter beurteilen.

Wir nehmen eine Leiter mit, *damit* wir den Umzug besser sehen können.
 Wir nehmen eine Leiter mit, *um* den Umzug besser sehen zu können.
Vervollständige diese Sätze und gib den Zweck an, indem du „damit“ oder „um zu“ verwendest. (Manchmal ist der „um-zu-Satz“ nicht möglich.)

1. Ich gehe während der Ferien drei Wochen ins Welschland,
2. Wir gehen frühzeitig ins Stadion,
3. Er will während der Ferien arbeiten,
4. Sie nehmen den Feldstecher mit,
5. Viele Dörfer lassen Umfahrungsstraßen bauen,
6. Jedes Fahrrad muß ein Rücklicht haben,
7. Die Autobahnen werden eingezäunt,
8. Ich bezeichne die Kleidungsstücke mit meinen Initialen,
9. Bei Schneefall werden die Straßen gesalzen,

Verbessere diese Sätze! (Den falschen Satz streichen und nur diesen neu schreiben.)

10. Er hob die Kleine in die Höhe, um die Knabenmusik besser zu sehen.
.....
11. Ich nehme zwei Feldflaschen mit, daß ich keinen Durst leiden muß.
.....
12. Sie begoß die Pflanzen täglich, um nicht zu verdorren.
.....
13. Die Polizei bestrafte den Missetäter, um sich zu bessern.
.....
14. Er holte die Schaufel, daß er sich einen Weg bahnen konnte.
.....

1. *Lest diesen kleinen Bericht:*

Der Kater will mit dem Knäuel spielen. Er schubst ihn mit der linken Pfote weg. Der Knäuel kugelt lustig davon. Er rollt schließlich unter den Tisch. Der Kater hat gespannt zugesehen. Er setzt plötzlich dem Flüchtling mit einem tollen Sprung nach. Er packt mit beiden Vorderpfoten gleichzeitig zu. Er läßt die Kugel jetzt wieder los. Er beobachtet gespannt, ob sie sich bewegt. Er hält seine Pfoten zum Zupacken bereit.

Man versteht das Ganze, und auch die einzelnen Sätze sind korrekt geschrieben. Dennoch ist an diesem Bericht etwas auszusetzen. Wem fällt etwas auf?

2. Man kann diesen Text durch *Verknüpfen von Sätzen* und durch *Umstellungen* innerhalb der einzelnen Sätze (Verschieben der Satzglieder) in eine bessere Form bringen:

Beispiel einer Verknüpfung:

Vater legt ein Holzstück auf den Scheitstock.

Er hält es mit der linken Hand fest.

Vater legt ein Holzstück auf den Scheitstock und hält es mit der linken Hand fest.

Beispiel einer Umstellung:

Er faßt nun das Beil mit der rechten Hand.

Nun faßt er das Beil mit der rechten Hand.

Hier sind verschiedene Stellungen möglich; die beste findet ihr, wenn ihr laut lest und gutinhört.

3. Wichtig sind auch jene kleinen Wörtchen, die angeben, daß die Handlung weitergeht. Nenne einige:

nun dann anschließend

4. *Bringt nun den angeführten Bericht in eine bessere Form.*